

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 84.

Sonntag den 23. Oktober

1853.

Tages-Geignisse.

— **G m ü n d**, 20. Okt. Verfloffenen Montags, Nachts, beim Nachhausegehen von dem Kirchweih Tanz kamen zwei ledige Bauernbursche in dem Schießthale in Streit, wobei einer von diesen, Riesling von Mittelbronn D.-A. Gaildorf, von dem Riesling von Hönig D.-A. Gaildorf dermaßen gestochen wurde, daß derselbe Mitternachts in den hiesigen Hospital unter Verpflegung der barmherzigen Schwestern gebracht werden mußte. Bis jetzt läßt sich noch nichts Bestimmtes über das Aufkommen des Verwundeten sagen. Der Thäter ergriff nach der That die Flucht, wurde jedoch den andern Tag verhaftet. (B. v. N.)

— **N e u t l i n g e n**, 20. Okt. Gestern Morgen haben wieder 27 Personen von hier, meist ledige, doch auch Ehemänner, mit vorläufigem Zurücklassen der Familie, ihrem Vaterland Lebewohl gesagt, um ihr Heil jenseits des atlantischen Oceans zu suchen, und nächsten Montag werden weitere 20 ihrem Beispiel folgen.

— **V o m b a d i s c h e n O b e r l a n d e**, 11. Okt. Schon seit 5 — 6 Tagen erregen bei uns eine Menge von Frucht-, Kartoffel- und Viehkäufern großes Aufsehen. Die Käufer sind meistens Schweizer und Franzosen. Auch andere Spekulanten, welche Vorräthe aufhäufen, kaufen vieles Getreide und Kartoffeln. Die Fremden kaufen alles, was in diesen Artikeln zu haben ist, zu enorm hohem Preise. Alles verkäufliche Rindvieh, ob alt oder jung, fett oder mager, wird nach

Frankreich und in die Schweiz geführt; auf allen Eisenbahnstationen, welche Güter expediren, sieht man große Massen von Kartoffeln- und Frucht säcken im Freien aufgehäuft, weil in den Lagerplätzen der Raum mangelt und nicht so viel Transportwagen vorhanden sind, solchen Andrang zu befriedigen. Außerdem ist auf vielen Stationen noch so viel von gedachten Produkten zum Transport angemeldet, daß solche in Wochen nicht befördert werden können. Jeder Bahnzug bringt vom Auslande neue Käufer und ganze Wagenladungen mit leeren Säcken. Der Geldmangel bei der ländlichen Bevölkerung nöthigt viele Bauern, ihr Nöthigstes zu verkaufen, was sie aus dem Erlös ihres Weinherbstes wieder anzukaufen gedenken. Seit einigen Tagen hat sich zu diesem Kauffturm noch das jedenfalls unwahre Gerücht verbreitet, daß bei uns ein Ausfuhr-Verbot nahe bevorstehe, was sowohl die Käufer als Verkäufer anspornt, die Käufe zu beschleunigen. Letzteres gilt besonders dem Kauf der Kartoffeln, die sogar in der Nähe von Freiburg und dem Kaiserstuhl durch Fuhrleute nach Basel transportirt werden. (Mannh. Z.)

— **A u s O b e r h e s s e n** berichtet die „Darmstädter Btg.“ folgende ruchlose That:

Vor einigen Tagen trug sich auf der 10 Minuten von Eichelödorf (bei Nidda) entfernten Stockmühle Folgendes zu. Der gegenwärtige Mühlenbesitzer ist noch nicht lange daselbst. Der vorige Besitzer Emmel hatte drei Söhne hinterlassen, wegen nicht soliden Lebenswandels bekannt: zwei davon giengen voriges Jahr nach Amerika, der mittlere jedoch trieb sich noch hier herum.

Letzterer suchte mehrmals bei dem jetzigen Besitzer um Arbeit an, doch dieser wollte Niemanden von der Familie im Hause haben, und wies den Emmel jedesmal ab, was bei diesem großen Groll hervorgerufen zu haben scheint. — Diese Woche schickte der Müller seinen Knecht, Namens Appell, wegen schlechter Aufführung weg, worauf dieser in Gesellschaft mit Emmel, „zum Trunke“ gieng. Am Mittwoch Nachmittag kehrte Appell in die Mühle zurück und verlangte in seiner brutalen Weise mit dem Herrn abzurechnen; doch der Herr erklärte, Appell habe nicht mehr abzurechnen, worauf Appell grob wurde, und der Müller, unterstützt von seinem Mühlburschen, ihn zur Mühle hinauswarf. Sehr erbost kehrte Appell zu seinem Genossen Emmel in's Wirthshaus zurück. Gegen Abend erschien Emmel in der Mühle, und frug den Mühlburschen, wer die Nacht Dienst habe, und als dieser sagte: „Mein Herr!“ so gieng Emmel nach kurzer Zeit wieder weg. Nachts 12 Uhr stund plötzlich die Mühle still; der Herr hieß den Mühlburschen der Ursache nachsehen. Doch kaum war dieser draußen, so stieß er einen starken Schrei aus. Die beiden Bösewichter hatten dem Armen in der Meinung, es sey der Herr, mit einem Schlachtmesser einen tiefen Stich in die linke Seite des Halses durch die große Arterie gegeben und hietaus mit einem, mit Eisen stark beschlagenen Zugscheid den Schädel dermaßen eingeschlagen, daß sogar der Nasenknochen bis zur Kehle hineinfuhr, und das Kinn ganz zersplittert war. Der Mühlbursche blieb auf der Stelle todt. Der Müller feuerte nun sein nicht scharf geladenes Pistol zur Thüre hinaus, um zu schrecken, doch im Nu waren die beiden Bösewichter, die jetzt ihren Irrthum erkannten, aber das Messer verloren hatten, an dem Mühlherrschen, um ihn zu erwürgen. Im Ringen fiel derselbe zur Erde, hielt aber den Emmel so fest an sich, daß dieser auf ihm lag, und Appell nur die Beine des Mühlherrn zerschlagen konnte. Auf den Lärmen kam die Magd herunter gestürzt, worauf Appell zurücktrat. Die Magd stieß den Emmel von ihrem Herrn, stürzte ihn zur Thüre hinaus, zog ihren Herrn zur Thüre herein und verschloß diese fest. Die beiden Bösewichter drangen nun am Mühlrad noch einmal in die Mühle, konnten aber nicht in das Zimmer ge-

langen. Die Magd schrie unterdessen unaufhörlich zum Fenster hinaus nach Hülfe und als man das Nahen von Leuten aus Eichelsdorf vernahm, entfernten sich die beiden Mörder, die des andern Morgens von der Gensdarmarie in ihren Betten arretirt wurden. Ob die Unterstellung, es sey zugleich ein Raub beabsichtigt gewesen, richtig, wird die Untersuchung ergeben; zunächst scheint die gräßliche That nur aus Nachgefühl entsprungen zu seyn. Emmel war stets erbost, daß ein Fremder in seiner elterlichen Behausung wobne; Appell, weil er weggeschickt worden war.

Der Müller ist nicht lebensgefährlich verwundet, doch sind die Beine sehr zerschlagen. Aber welche Belohnung wird nun dieser heldenmüthigen Magd zu Theil?

Schleswig. Ein neuer Versuch der Dänen, die deutschen Einrichtungen auszuwetten, ist ein Gebot an alle Blätter, wonach in Ankündigungen der Preis aus schließlich bloß in dänischem Gelde ausgedrückt seyn darf.

— Paris, 19. Okt. In Betreff der Haltung Oestreichs in der orientalischen Frage hat sich fast überall eine ganz falsche Ansicht geltend zu machen gewußt und nicht wenig hat hiezu die Versicherung des Wiener Lloyd beigetragen, daß der östr. Gesandte das französische Kabinet im Auftrage seiner Regierung von deren Entschlusse, sich unter allen Umständen neutral zu verhalten, in Kenntniß gesetzt habe. Diese Angabe ist, wie ich aufs Bestimmteste verbürgen kann, ganz ungegründet. Herr v. Hübnier hat dem französischen Kabinet gar nichts erklärt, zum mindesten in amtlicher Weise nichts erklärt. Die Absichten Oestreichs sind klar in der „Oestreichischen Korrespondenz“ ausgesprochen: Da der Kaiser von Rußland erkärt hat, er sinne durchaus nicht auf eine Gebietsvergrößerung, so kann Oestreich dem etwaigen Krieg zwischen Rußland und der Pforte ohne Besorgnisse zustimmen. In diesem Sinn versteht sich die Neutralität Oestreichs von selber. Was aber wird geschehen, wenn dieser Krieg in einen weiteren zwischen Rußland und den westlichen Mächten ausartet? Das ist die Frage und ich stehe dafür ein, daß die französische Regierung nicht im Stande ist, sie sich auf eine positive Weise zu beantworten. Diese Andeutungen werden hinreichen, um die Geneigtheit des Tones in unsern Halb-

amtlichen Blättern, wenn sie von Oesterreich sprechen, zu erklären. — Die Pforte hat die französische Regierung um einige Generale gebeten, aber noch keinen Bescheid erhalten.

— In Rußland ist die Getreideernte so ergiebig ausgefallen, daß trotz der großen Bedürfnisse für die Armee, die im südlichen Rußland concentrirt ist, doch noch 26,000 Scheffel ausgefahren werden können.

— Der Krankenstand unter den russischen Truppen in der Walachei ist höchst bedeutend und die Zahl der Mannschaft, welche in den Spitalern liegt, erstaunlich.

— Man glaubt, daß entweder der erste Angriff Omer Pascha's den von den Russen besetzten Donauinseln gelte, oder daß der Krieg zunächst in der asiatischen Türkei eröffnet werde. Vor einem Ueberschreiten der Donau selbst werden sich beide Theile hüten.

— Wien, 16. Okt. Gestern wurde eine Conferenz der Gesandten von England und Frankreich im Ministerium des Aeußern gehalten, und man vernimmt, daß es sich um einen neuen Vermittlungsvorschlag

handelt, der selbst für den Fall berechnet sein soll, daß bereits ein blutiger Zusammenstoß in A sien geschehen sei, ehe derselbe den betreffenden Mächten mitgetheilt worden. (Fr. Ptz.)

Anzeigen.

Winnenden. (Verkauf.)

Nächsten Donnerstag den 27ten d. M. Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathhaus nachstehende noch ungebrauchte Gegenstände gegen baare Bezahlung verkauft:

- 1 messingene Thee-Maschine,
- 1 dto. Leuchter,
- 1 Lampe mit Glas,
- 1 blechernes Kaffe-Brett,
- 2 dto. Brodkörbchen,
- 1 dto. Spuckkästchen,
- 1 große messingene Thee-Maschine.

Den 21. Oktober 1853.

Stadtschultheißenamt.

Jent.

Stuttgart. So eben ist erschienen:

Volkskalender für das Jahr 1854.

Dritter Jahrgang.

Mit der amtlich ausgegebenen Zeitrechnung und dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichnisse.

Unter Mitwirkung seiner Freunde herausgegeben von

G. S ü s k i n d.

Preis des Kalenders von 6 Bogen mit Umschlag per Dugend roh 52 fr., geh. 56 fr.; gegen Baar per Dugend roh 48 fr., geh. 52 fr.; einzelne Exemplare geh. 6 fr.

Außerdem erschien eine kleinere Ausgabe von 3 Bogen, die Zeitrechnung, das monatliche und alphabetische Marktverzeichnis, Haus- und Landwirthschaftliches und einige weitere Blätter belehrenden und unterhaltenden Inhalts in sich fassend, per Dugend roh 26 fr., geh. 28 fr.; gegen Baar Per Dugend roh 24 fr., geh. 26 fr.; einzelne Exemplare geh. 3 fr.

Die günstige Aufnahme, welche unser Volkskalender seit 2 Jahren gefunden, veranlaßt uns diesmal eine stärkere Auflage in zweierlei Ausgaben bereit zu halten. Inhalt und Ausstattung werden den Anforderungen, welche an eine vielgelesene Volksschrift gewacht werden, entsprechen.

Gef. Bestellungen wollen **franko** gemacht werden:

in Stuttgart: bei der Buchdruckerei von **L. Kienzler.**

in Ulm: bei Buchbinder **Karl Mayer** beim Münster.

in Heilbronn: bei Buchbinder **Chr. Settenbach.**

in Spaichingen: bei Buchhändler **Kupferschmid.**

Winnenden. Unterzeichneter zeigt einem verehrlichen Publikum hiemit an, daß er durch den Besitz eines guten Messers in den Stand gesetzt ist, weiße Rüben so fein und lang wie Sauerkraut einzuschneiden, mit dem Bemerkten, daß die hiezu bestimmten Rüben nicht länger als 4–5 Tage vor dem Einschnitt aus dem Boden gebracht werden dürfen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Joh. Jakob Krumm,
Webermeister.

Winnenden. $\frac{2}{3}$ M. 5, 6 R. Acker im Hungerberg neben Carl Börner und Friedrich Schaal's Wittwe sind dem Verkauf ausgesetzt und kann ein Kauf abgeschlossen werden mit

Stiftungspfleger
Maß.

Bachnang. Naturalienpreise vom 19. Okt. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	24	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" " neuer . . .	9	54	9	35	9	—
" Haber . . .	7	48	7	9	6	45
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	14	24	—	—
" Waizen . . .	—	—	22	—	—	—
1 Gr. Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	—	—	34	fr.
Gewicht eines Kreuzerweckß	—	—	—	—	5	lth.

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 20. Okt. 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schfl.	23	—	22	12	22	—
Dinkel, "	10	—	9	19	8	30
" "	—	—	—	—	—	—
Haber, "	7	48	6	47	6	9
Roggen, "	18	—	16	48	16	—
Gerste, "	15	4	14	40	14	30
Waizen, Sri.	2	42	2	18	—	—
Gemischtes, "	2	15	2	6	—	—
Erbsen, " "	—	—	—	—	—	—
Linzen, " "	—	—	—	—	—	—
Einkorn, " "	1	4	1	—	—	56
Wicken, "	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen,	2	12	2	9	2	8
Welschkorn, "	2	24	1	48	1	36
Butter, 1 Pfd.	—	19	—	18	—	17
Rindfleisch 1 Pfd.	—	9	—	—	—	—
Kalbfeisch " "	—	9	—	—	—	—
Schweifsch. " "	—	12	—	—	—	—
8 Pfund Brod	—	—	—	—	36	fr.
Gewicht eines Kreuzerweckß	—	—	—	—	5	Loth.

Insp. Berger.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. Okt. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	—	—	22	—
" Dinkel . . .	10	15	—	—	7	58
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	15	—	—	—	14	6
" Haber . . .	6	6	—	—	5	20
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—

Winnenden.

Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und der Rest gegen $\frac{1}{4}$ -jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Jg. Christoph Friedrich Schmid, Schneider.	$\frac{2}{3}$ M. 31, 1 R. ob der Lentenbacher Straße Anff.	110 fl.	29. Okt.	Strypfl. G.-N. Seeger.
Michael Schiller, ledig.	2 B. 33 R. Weinberg im mittlern Lauch, angekauft um	101 fl.		
	Die Hälfte von 2 B. 27 R. Acker auf dem Breitlauch, angekauft um	16 fl.	29. Okt.	Strypfl. G.-N. Luderer.